Jährliche Besichtigung von Sportanlagen

Bei der diesjährigen von der Fachstelle Sportanlagen der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM organisierten Besichtigung standen der Bike- und Freestyle-Park auf der Allmend Brunau und das Sportzentrum Heuried im Mittelpunkt.

19.04.2018 | Niklaus Schwarz, Raffaela Léchot

Foto: Theodor Stalder

Rund 100 Teilnehmende aus der ganzen Schweiz und Österreich haben am 12. April 2018 an diesem interessanten Anlass in Zürich teilgenommen. Erstmals wurden bei der Sportanlagen-Besichtigung Headsets und Kopfhörer eingesetzt, so dass die Worte der Referenten auf den Rundgängen im Gelände bestens gehört werden konnten. Zudem konnte für die Gäste aus der Romandie eine Simultanübersetzung angeboten werden.

Niklaus Schwarz, Leiter der Fachstelle Sportanlagen, eröffnete die Besichtigung und übergab anschliessend Hermann Schumacher, dem stellvertretenden Direktor des Sportamts Zürich, das Wort. Dieser gab zunächst einen historischen Rückblick auf die 1972 gebaute Saalsporthalle. Mit der Vorstellung des Sanierungs- und Erweiterungsprojektes «Saalsporthalle plus» zeigte er, wie die Anlage den neuen Anforderungen und Bedürfnissen gerecht werden könnte.

Weiter stellte Schumacher die Entstehungsgeschichte des Freestyle-Parks in der Allmend Brunau vor. Dem Bau ging ein über 12 Jahre dauernder Planungsmarathon voraus: Beginn im Jahre 2001 mit einem politischen Vorstoss, Prüfung von 52 Standorten, ein Scheitern an den Baulinien der Autobahn, Beschwerden der Anwohner, Änderungen des regionalen Richtplanes und Ablehnung einer Gegeninitiative. Im Jahr 2011 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Seit der Eröffnung im Jahre 2013 sind der Bike- und der Freestyle-Park Publikumsmagnete.

Freestyle-Park und Bike-Park

Die beiden unterschiedlichen Anlagen werden durch das Sportamt betrieben, sind aber nicht beaufsichtigt. Sie sind frei zugänglich, kostenlos, am Abend aber nicht beleuchtet. Es finden dort bewusst wenige Veranstaltungen statt.

Der Freestyle-Park ist mit 8500 Quadratmetern (für 4.64 Mio erstellt) einer der grössten in Europa und bietet eine perfekte Mischung aus Senken und Rampen, Stufen und Treppen. Er wird mit Skatebords, Inline Skates, BMX-Rädern und Scootern intensiv befahren. Erwin Rechsteiner von der Bowl Construction AG führte fachkundig durch die Anlage.

Anschliessend begleitete Pete Stutz von der pumptracks GmbH die Gruppe durch die 5500 Quadratmetern grosse Bike-Anlage. Im Bike-Park (Kostenpunkt 1.94 Mio) befinden sich fünf unterschiedliche Parcours: ein Urban BMX-Track, ein Jumptrack, und drei Pumptracks mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden. So bietet die Anlage für alle Altersstufen und Fähigkeiten eine optimale Möglichkeit, sich mit dem Laufrad oder dem Mountainbike zu vergnügen.

Sportzentrum Heuried

Danach ging es weiter zum Sportzentrum Heuried, das nach zweieinhalbjähriger Bauzeit im September 2017 wiedereröffnet wurde. Mit ihrem Konzept «Zusammenbringen was zusammengehört» konnten die EM2N-Architekten den Wettbewerb um den Umbau im Mai 2012 gewinnen. Mit der Neuorganisation und intelligenten Lösungen in der Raumkonzeption wurden die beiden Nutzungen Eislaufen und Baden optimal in einem Bau vereint. Bernd Druffel und Jochen Kremer zeigten auf dem Rundgang, wie sie es geschafft haben, den grossen Bau und beide Anlagenteile so zusammenzuführen, dass mehr Platz für das Freibad geschaffen werden konnte. Exemplarisch zeigt sich dies beim Restaurant und den Garderoben, welche gleichzeitig von den Badegästen und den Eisläufern benutzt werden können.

Die Freibadanlage wurde von Balliana Schubert Landschaftsarchitekten unter Berücksichtigung der Geschichte des Ortes sanft umgestaltet. Christoph Schubert erläuterte den Bezug zum früheren Lehmabbau in dieser Gegend und wies auf den alten Baumbestand zum Wohnquartier hin.
Mit einer neuen Wasserlandschaft wurde für die Kinder ein toller Spielort für die heissen Tage geschaffen.

Die Gesamtleitung der Gebäudetechnik hatte das Ingenieurbüro Leplan AG. Benjamin Bührer erläuterte die einzigartige Eisproduktion für die Eishalle und das Ausseneisfeld. Das Energietauschsystem besteht aus einer Einkreis-Kälteerzeugungsanlage, die mit direkt verdamp-

fendem C02 Kälte produziert. Mit der Abwärme werden das Sport- sowie das nahe Gemeinschaftszentrum geheizt. Die Eishalle ist im Raum Zürich die einzige, die während elf Monaten geöffnet ist und so einen wichtigen Beitrag zur Sportförderung leistet.

Eine Solaranlage auf dem Dach der Eishalle deckt weitere 20% des Strombedarfs. Die ganze Anlage erreicht den Minergie-Standard für Eissporthallen.

Foto: Theo Stalder

Foto: Theo Stalder

Foto: Niklaus Schwarz

Foto: Petra Kupferschmid

Foto: Niklaus Schwarz

Foto: Niklaus Schwarz

Foto: Petra Kupferschmid

Foto: Petra Kupferschmid